

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

12 Ausgaben.



„Tagblatt-Gamb“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Besatzpreis für beide Aufgaben: 70 Btg. monatlich, RR. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Eingangslohn. RR. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Weltreich. — **Besatz-Beziehungen** stellen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentralbibliothek, in Leipzig die Universitätsbibliothek, in allen Teilen der Stadt; in Berlin die bürgerliche Bibliothek und in den benachbarten Dörfern und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Einzelpreis-Wert für die Helfer: 15 Wfg. für den/die Angehörigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleineren Angehörigen“ in unmittelbarer Begleitung; 20 Wfg. in hauseigenen abweichender Lebensführung, sowie für alle übrigen übrigen Angehörigen; 30 Wfg. für alle auswärtigen Angehörigen; 1 Wkt. für den/die Helfenden; 2 Wkt. für auswärtigen Helfenden. Ganze, halbe, dritte und viertel Stellen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Anstellung unveränderter Angehörigen in letzten Wochenräumen aufeinanderfolgender Stunden

Verleger: Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin, Wilmersdorf Gänseftr. 66, Fernspr.: Amt. Hlftd. 450 u. 451.

Nr. 351. • 63. Jahrgang.

Der Weichselübergang zwischen Pilcamündung und Zwangorod an mehreren Stellen erzwungen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Juli.
(Wittlich.)

Bei Perthes in der Champagne wurden von beiderseits Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Planierungsgraben nordwestlich des Ortes zerbörten.

In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittags erneut die Linie Lingelskopf-Varrenkopf an. Die Kämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Truppen der Armee des Generalsobersten von
Weichselübergang zwischen Bilsenmündung und
Kosienice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem öst-
lichen Ufer wird gefasst. Es wurden bisher 800 Gefangene
gemacht und 5 Maschinenabwehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Raden die Offensive wieder aufgenommen. Westlich Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Biaski-Bisupice und die Bahn südlich davon. Viele Tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg sowie die Stöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preussischer Garbetruppen bei Arupa, nordöstlich von Krasnostaw, und anderer deutscher Truppen in Gegend von Woslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten nur noch nördlich von Grubieszow. Oberste Seeoberleitung.

W. T.-B. Berlin, 30. Juli. Im gestrigen amtlichen Bericht aus dem Hauptquartier muß es bei nordöstlich von Suwalki nicht 2910, sondern 210 Gefangene heißen.

Rußland über Italiens Kriegsführung enttäuscht.

Br. Wien, 30. Juli. (Sig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der „Ruski Inzaid“ erklärt, daß eine neue Verteilung der russischen Streitkräfte stattfindet. Neun Zehntel der gesamten russischen Armee, 4½ Millionen Menschen, seien gegenwärtig an den Kämpfen beteiligt. Die russische Regierung stellt sich in der Voraussetzung, daß Österreich-Ungarn sich der Italiener nur durch Verschiebung zahlreicher Streitkräfte vom Norden nach dem Süden werde erwehren können, getäuscht, und der russische Botschafter in Rom, Siers, soll Sonnig über die großen Nachteile, die Rußland aus den Scheitern der Monzoonaktion erwachsen, wiederholt schmerzliche Worte gesprochen haben.

Rotterdam, 30. Juli. (Zens. Bl.) Aus Petersburg wird der „Morning Post“ gemeldet, daß die Russen ein Mittel gefunden haben, um sich gegen die Wirkung der von den deutschen Truppen angewandten Gase zu schützen. Wenn ein derartiger Angriff bevorstehe, so würde Petroleum auf getrocknetes Heu und Stroh geschüttet und dieses in einer tiefen Grube angezündet. Der dadurch entwichene Aufzug lenkte die Gase von der Front ab.

Wie die englische Presse auf die Einnahme der Stadt
vorbereitet.

W. T.-B. London, 30. Juli. (Nichtamtlich. Heut.) Die „Times“ meldet aus Warschau vom 29. Juli: Die heutigen Nachrichten sind unbefriedigend. Die Verluste, haben die Deutschen den Russen überschritten und sich auch im Süden eingegraben. Der Feind ist nicht sehr weit entfernt, man sieht den Feuerschein brennender Dörfer. Selbst Optimisten sind der Ansicht, daß die Räumung Warschaws nunmehr eine Frage von Tagen ist. In Betonen ist, daß die Russen aus ihren Stellungen nicht vertrieben werden können, sondern sich lieber zurückziehen, als daß sie eine Schlacht wagen, auf die sie ungenügend vorbereitet sind, so daß eine Niederlage entstehen könnte. Das Postamt wurde geschlossen; die Beamten haben die Stadt verlassen.

Br. Paris, 30. Juli. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bln.)
 Die Forderung wird dem „Temps“ gemeldet, daß deutsche
 Gesandte im Weissen Rectorie gefangen worden seien.

W. T. B. Königsberg i. Pr., 29. Juli. (Nichtamtlich.)
Die Kaiserin ist, vom Allenstein kommend, heute abend
hier eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung
genommen. Als die Kaiserin kurz nach ihrer Ankunft mit
der Kronprinzessin auf den Balkon des Schlosses heraustrat,
wurden ihr von der Menge unter Abgeben patriotischer
Rieder begeisterte Guldliedern dazubracht.

Die Kaiserin und die Kronprinzessin besuchten heute von Königsberg aus das durch den Russeneinfall sehr mitgenommenene Dorf Hirschbäumen nebst der Kirche sowie die Städte Tannau und Allenburg und kehrten nach Königsberg über Böhlow zurück.

Der ehemalige Kriegsminister Messimy verwundet.

W. T. B. Paris, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet, daß der ehemalige Kriegsminister Oberst Reffing in den Vogesen durch einen Granatsplitter am Schenkel schwer verwundet wurde.

W. T.-B. London, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste zählt 57 Offiziere und 933 Mann auf.

W. T.-B. Paris, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Die belgische und französische Regierung haben ein Abkommen getroffen, nach welchem alle Belgier bis zu 36 Jahren, die der Militärpflicht nicht nachkommen, in Frankreich von der Polizei aufgeführt und zwangsweise in den belgischen Militärbehörden geführt werden sollen. Die Bestimmung war bisher nur für Belgier bis zu 22 Jahren in Kraft.

W. T. B. Paris, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Der Senat hat einstimmig den Antrag, betreffend das Verbot des Handels mit Österreichern, Ungarn und Deutschen angenommen.

W. T. B. Paris, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Die de „Figaro“ mitteilt, wurde das Flugzeug, das Mittwochabend in Issy-les-Moulineaux abstürzte, von dem Flieger Benoist gesichert. Benoist hielt den Weltrekord für den Höhenflug im Raketenrennen.

W. T. B. Konstanz, 30. Juli. (Richtamtlich.) Heute vormittag 11 Uhr 10 Min. traf noch ein Schweizer Sanitätszug hier ein, der 31 Schwerverwundete und 4 Offiziere brachte. Die Verwundeten wurden am Bahnhof mit Russen empfangen und in der üblichen Weise bewirtet. Mit dem Zug 2 Uhr 34 Min. wurden die Verwundeten nach Karlsruhe befördert.

W. T.-B. Stuttgart, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Auch der letzte Besuch, den der König seinen Truppen auf dem westfälischen Kriegsschauplatz abgestattet hat, hat, wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, den zuversichtlichen Geist gezeigt.

der die Linientruppen, Reserven und Landwehr und Landsturm in gleicher Weise bejezt und das Vertrauen gibt, daß mit solchen Truppen auch die schwerste Aufgabe gelöst wird.

W. T.-B. Paris, 29. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Der Verband der französischen Protestanten hat einen Ausschuss gebildet, der in den neutralen Staaten französische Propaganda betreiben soll.

Konstanz, 30. Juli. (Zern. Bl.) Das Garnisonkommando Konstanz stellt durch Veröffentlichung in den dortigen Zeitungen die beiden Frauen Verta Reibel und Maria Koller an den Pranger. Beide versuchten, mit französischen Sanitätskolonnen Verkehr anzuknüpfen und stellten ihnen Briefe zu, welche die Franzosen zerrißten und den Schreibvermerken vor die Füße warfen. Die würdevollen Frauen wurden festgenommen.

Nach einer Meldung der „Straßburger Post“ verhaftete die Polizei in Colmar zwei junge Damen, die Töchter des Lehrers Graf und des Regimentsarztes Wroth, die von überführten französischen Gefangenen Anschläge auf ihren Eltern machten. Die Damen wurden in den Reibzugen befestigt.

Die Ausgrabungen der deutschen Regierung in belgischen Staatsarchiven, aus denen wir in der vorstehenden Uebersetzung einen ersten Abschnitt wiedergaben, sind für die Erkenntnis der Geschichte der letzten zehn Jahre und der Ursachen des großen Krieges von erheblicher Bedeutung. Wir hatten schon vor Monaten aus diesen Dokumenten ersehen, wie lügenhaft die Behauptung von der belgischen Neutralität war, und wie sehr Belgien sich mit Frankreich und England der englischen Vorherrschaft unterworfen hatte. Die jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Berichte der belgischen Gesandten an Auslande an die belgische Regierung liefern einen wertvollen Beweis dafür, wie diese wohlunterrichteten Männer die für ihr Vaterland gefährliche Entwicklung voraussahen, ohne jedoch es erreichen zu können, daß ihre Regierung sich von den verhängnisvollen Wegen abbringen ließ.

Sehr charakteristisch sind insbesondere die Darlegungen des früheren Vertreters Belgiens in Berlin des Barons Greindl, der mit seinen offenerzogenen und Deutschland gerecht werdenden Ausführungen seine wohl offenbar süddeutsche (oder österreichische) Abstammung erraten läßt. Greindl war sich nicht in unklaren darüber, daß der von Deutschland geleitete Dreibund Europa 30 Friedensjahre geschenkt hat, daß England und Rußland von diesem Goh gegen Deutschland erfüllt waren, während Deutschland niemals die englische Politik durchkreuzt habe. Greindls Berichte waren ebenfowiele Warnungen vor der Politik, in die Belgien hineingeraten ist. Mit welcher Gefühls muß ein solcher Mann den Krieg aufgenommen haben, den er voraussah, und bei dem seine eigene bessere Einsicht nicht auf der Seite seiner verblendeten Regierung, sondern der ungerecht angefeindeten deutschen Sache gestanden haben muß!

Mit bemerkenswertem Scharfsinn haben Greindl und andere belgische Gesandte frühzeitig genug erkannt, wie sehr der vom Dreiebund geförderte und gepflegte Weltfriede durch die Machenschaften Englands und des neuen Dreieverbundes gefährdet wurde, wie sehr England als die Triebfeder alles des Unheils zu gelten hat, das nunmehr der Welt bedroht ist. Der englische Neid, der englische Drang zur alleinigen Herrschaft auf der See und in Verbindung damit der russische Haß gegen die überlegene deutsche Kultur — das sind an nach den Erkenntnissen und Bekenntnissen der belgischen Staatsmänner die wahren Gründe des Weltkrieges. Und es verdient besonders angemerkt zu werden, was der belgische Gesandte in Paris Baron Guillaume, nur ein halbes Jahr vor dem Ausbruch des Krieges, am 16. Januar 1914, nach seiner Regierung berichtet hat. Nach ihm sind es die Herren Poincaré, Delcassé, Millerand und ihre Freunde gewesen, die die nationalitistische, militaristische, chauvinistische Politik erfunden und befolgt haben, deren Niedererlöschten festgesetzt worden sei. „Sie“ — die

Politik — „bildet eine Gefahr für Europa — und für Belgien.“ So schrieb Guillaume mit prophetischem Blick. Seine Voraussage hat sich für Europa und für sein eigenes Land in traurigster Weise bewahrheitet.

Es ist für die zukünftige Geschichtsschreibung von außerordentlichem Wert, über die Ursachen des Krieges aus den Selbsterkenntnissen ausländischer, ja sogar den feindlichen Staaten angehörigen Diplomaten erfahren zu können, wo die wahren Kriegstreiber und Kriegsheber geblieben sind. Wir Deutschen sind mit reinem Gewissen in den Krieg gezogen und werden vor dem Weltgericht der Geschichte bestehen können. Es ist aber wertvoll, daß uns bei dem weltgeschichtlichen Urteilspruch gewichtige Zeugen aus dem Gegenlager zur Verfügung stehen!

Der Krieg gegen England.

Zur Torpedierung des deutschen Fischdampfers „Beerenberg“.

Kaiserliche Kasse für die Verwundeten.

W. T. B. Kopenhagen, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Der in Rube erscheinende „Stifts Tidende“ zufolge ging das Inspektionschiff „Nordøgen“ mit einem Arzt an Bord von Gøteborg nach dem Feuerschiff „Hornsrød“ zu einer näheren Aufklärung. „Hornsrød“ wurde infolge schwerer See erst nach acht Stunden erreicht. Die deutsche Besatzung des „Senator von Beerenberg“, einschließlich der Verwundeten, die Quetschungen leichter Natur erlitten, verblieben bei dem Feuerschiff. Der Besatzung des Inspektionschiffes wurde Stillschweigen geboten. Nach ihrer Rückkehr nach Gøteborg begann die politische Bernehmung. Erst wenn das Ministerium über das Verhör Bericht erstattet, kann die Regierung Bestimmungen über die gerechte Besatzung treffen.

Der Streit um die allgemeine Wehrpflicht.

W. T. B. London, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus sprachen am Schluß noch mehrere liberale Abgeordnete über die allgemeine Wehrpflicht. Wedgemood sprach dafür und sagte, England müsse alle Kraft anspannen, da Deutschland Frankreich zu einem verzweifeltsten Sonderfrieden zu verleiten suche. Die „Morning Post“ schreibt heute über denselben Gegenstand: Glücklicherweise sind die Franzosen ein tapferes, ritterliches Volk, die Deutschen Anerkennungen zurückweisen, aber seien wir uns der Gefahr bewußt, die für uns besteht, wenn wir in dem jetzigen Zustand verharren.

Prämien für die Anleihezeichnung in England.

Rotterdam, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Aus London wird gemeldet: Für die bis zum 1. September fortgesetzten Zeichnungen auf die englische Kriegsanleihe bei Postanstalten erhalten die Zeichner für jede Zeichnung von 5 Pfund einen Schilling Prämie.

Die Reise nach Skandinavien von Erlaubnischeinern abhängig.

Bevorzugte Ladung.

Christiania, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Das englische Ministerium des Innern teilt mit, daß vom 10. August ab niemand mehr nach Norwegen noch nach Schweden abreisen darf ohne schriftliche Erlaubnis, ausgenommen englische Beamte und Mitglieder fremder Gesandtschaften. — Aufolge „Verdens Gang“ erzählte der Kapitän des norwegischen Dampfers „Rita“ bei seiner Ankunft aus England in Bergen, daß ihm die Mitnahme von irgendwelcher Ladung verweigert worden sei, so daß die Waren im Newcaslle liegen blieben.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienischen Verluste.

Von 100 000 Mann die meisten gefallen.

Br. Wien, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Von den 100 000 Mann, welche Italien in beiden Frontschlachten verloren hat, ist der größte Teil gefallen, weil die Italiener infolge der Festigkeit der Ränge ihre Verwundeten vor den Stellungen liegen ließen.

Der Überfall durch den österreichischen Panzerzug.

Wien, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Wiener Blätter berichten von einem gelungenen Panzerzugüberfall auf das italienische Militärkloster von Rasio. Dem Panzerzug gelang es, umgeben (?) an die italienischen Zelte heranzukommen.

Unter den Verwundeten.

Was unsere Helden denken und denken.

Von Ernst Knab.

Wir haben uns daran gewöhnt, wo wir gehen und stehen, Verwundete zu sehen, und sind leider diesen Helden gegenüber recht gleichgültig geworden. Nur ein schwerer Fall kann uns heute noch Mitleid ablocken, und auch dieses Mitleid ist, wie wiederholt in der Presse berichtet wurde, den Verwundeten wenig angenehm, da es die Unglücklichen recht brutal an ihr Unglück erinnert. „Nehmt den Hut ab vor denen, die als Krüppel heimkommen, achtet die, die mit verbundenen Armen, Köpfen oder Füßen auch in den Weg treten, sorgt auch für sie, aber tut es, ohne daß sie es merken, denn nur solches Wohlsein wird dankbar aufgenommen werden“, sagte mir eine Dame, die nicht müde wird, ihre Zeit und ihr Geld denen zu opfern, die für das Vaterland geblutet und geduldet haben.

Sie hat nur zu recht, denn wenn man sich unter den Verwundeten befindet, wenn man Gelegenheit hatte, sie zu hören und in ihre Seele zu schauen, erhält man leicht den Eindruck, wie gerne sie alles tragen, nur wollen sie nicht als Mätyrer gelten und angefaßt und bemitleidet werden. Sie wollen fühlen, daß das Volk ihre Taten anerkennt und alles tut, um Leiden und Sorgen zu lindern.

Ein verheirateter Landwirthmann, der bei einem heißen Gefecht in Galizien am Kopf und am rechten Arm verwundet wurde, schüttelte mir sein Herz aus. Er lag im Lazarettgarten im Sonnenlicht auf einer Bank und plauderte mit

Es wurde aus allen vier Wagon ein vernichtendes Maschinengewehrfeuer eröffnet; zugleich wurden die Zelte mit Brandbomben besetzt. In dem brennenden Lager entstand eine wahnsinnige Panik. Die Flüchtenden wurden verheerend niedergemäht. Der Panzerzug kehrte unbeschädigt nach Görz zurück.

General Porro Befehlshaber einer Armee.

W. T. B. Basel, 30. Juli. (Nichtamtlich.) General Porro, bisher Unterchef im italienischen Generalstab, soll den „Vasler Nachr.“ zufolge mit der Leitung einer besonderen Armee betraut werden, die jedoch nicht nach den Dardanellen gehen werde.

Italien und die Türkei.

Br. Rom, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Das „Journal d'Italia“ will bereits wissen, die türkische Regierung habe auf den Protest des italienischen Botschafters einen abschlägigen Bescheid erteilt, da sie aus militärischen Gründen die Passage der Bosporus aus Messina nicht gestatten könne. In Regierungskreisen halte man den Augenblick der Entscheidung für gekommen. Der Ministerpräsident werde in den nächsten Tagen einberufen werden.

Eine energische italienische Note an Griechenland.

Br. Athen, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Der italienische Gesandte hat dem Ministerpräsidenten Giannini eine energische Note seiner Regierung überreicht, worin sofortige Freigabe dreier von der griechischen Regierung festgehaltenen italienischer Dampfer verlangt wird. Giannini will seine Entscheidung erst nach Beratung der angestellten Unterabteilung treffen.

Der Krieg im Orient.

Die Besetzung von Mitylene durch die Engländer.

Die England die Souveränitätsrechte Griechenlands „achtet“.

W. T. B. Paris, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Agence Havas. England hat Griechenland am 30. Juli den Besatzung der Mitylene mitgeteilt. Mitylene vorläufig aus ausschließlich militärischen Gründen zu besetzen, wie dies in ähnlicher Weise zuvor mit der Besetzung von Lemnos der Fall war. Die englische Note ist in freundschaftlichem Tone gehalten. Sie versichert, daß die Mitylene die Souveränitätsrechte Griechenlands achten und die Insel räumen würden, sobald die Gründe für ihre Besetzung verschwinden würden.

Aufgebrachte türkische Segler.

W. T. B. Lyon, 29. Juli. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Alexandrien: Ein französischer Kreuzer brachte zwei mit Lebensmitteln beladene türkische Segelschiffe nach Alexandrien. Die Schiffe waren in den türkischen Gewässern gelapert worden. Die Besatzungen wurden den Ortsoberbehörden in Alexandrien ausgeliefert.

W. T. B. Genf, 29. Juli. (Nichtamtlich.) Das „Journal de Genève“ meldet aus Tunis, daß ein großes griechisches Segelschiff von den Mitylenen am Kap Matapan gelapert und nach Bizerta verbracht worden sei.

W. T. B. Rom, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Agencia Stefani. Zur Beschlagnahme des griechischen Schiffes ist zu berichten, daß die französischen Behörden mit Äußerungen über die Absperrung zurückhalten.

Ein Aufruf des Papstes an die Völker und Fürsten.

Der „Observatore Romano“ veröffentlicht, wie der „Zeit.“ aus Rom gemeldet wird, eine Adresse des Vatikans an die kriegführenden Völker und ihre Führer, in welcher er sie beschwört, dem Krieg ein Ende zu machen. Sie hat u. a. folgenden Wortlaut:

„Als wir, obwohl unbedienter Weise auf den apostolischen Stuhl berufen wurden als Nachfolger des Papstes Pius X., dessen heiliges und wohlthätiges Leben abgekirzt wurde durch den Schmerz, den der in Europa tobende ausgebrochene Bruder-mörderische Kampf verursacht hatte, erlitten auch wir, als wir einen besorgten Blick auf die blutgetränkten Schlachtfelder warfen, den Schmerz eines Vaters, der sein Haus durch ein heftiges Gewitter verheert und verödet sieht. Wir gedachten mit unaussprechlichem Schmerz unserer vom Tod niedergemähten jungen Kinder, wir empfanden in einem durch die christliche Nächstenliebe weitgewordenen Herzen den ganzen furchtbaren Schmerz der vor der Zeit zu Witwen gewordenen Mütter und Gattinnen und das untörichte Weinen der ihrer väterlichen Leitung allzu früh beraubten Kinder. In unserer Seele, die an der qualvollen Nacht zahlreicher Familien Anteil nahm und die die gebieterischen Aufgaben kannte, die uns durch die in diesen so traurigen Tagen uns an-

vertraute Mission des Friedens und der Liebe auferlegt sind, hätten wir alsbald den festen Entschluß, unsere ganze Macht der Versöhnung der kriegführenden Völker zu weihen. Allein unser herzlichster und dringender Rat eines Vaters und Freundes wurde nicht gehört. Das hat unseren Schmerz gesteigert, unseren Entschluß jedoch nicht erschüttert.

Heute aber, an diesem traurigen Jahrestag des Ausbruchs dieses furchtbaren Konflikts, entringt sich unserm Herzen noch glühender der Wunsch, daß der Krieg bald zu Ende sein möge. Wir erheben unsere Stimme noch lauter, um den väterlichen Ruf nach Frieden hören zu lassen. Möge dieser Ruf den furchtbaren Rärm der Waffen überwinden, die kriegführenden Völker und ihre Oberhäupter erreichen und beide milderer und freundlicher Absichten zugänglich machen. Im Namen des heiligen Gottes, im Namen unseres Vaters und Herrn im Himmel, im Namen des gesegneten Heilandes Jesu, des Vorkämpfers der Menschheit, beschwören wir die kriegführenden Völker bei der göttlichen Vorsehung, dem entsetzlichen Blutbad, das seit einem Jahre Europa entehrt, von nun an ein Ende zu machen. Da, wo vor kurzem noch die Tätigkeit der Fabriken und fruchtbare Feldarbeit sich entfaltet haben, drohen jetzt furchtbare Kalamitäten und schonen in ihrer Zerstörungswut weder Dörfer noch Städte und säen allerorten Verheerung und Tod. Ihr, die ihr vor Gott und vor Menschen die furchtbare Verantwortung für den Frieden und den Krieg tragt, hört auf unsere Bitten. Die in der Stille des häuslichen Herdes, an den Stufen der Mütter vergossenen bitteren Tränen, machen nicht auch sie offenbar, daß der Preis der Verlängerung des Kampfes groß, allzu groß ist?

Und man kann nicht sagen, daß der ungeheure Konflikt ohne Waffengewalt nicht beendet werden könne. Warum nicht gutwillig einen direkten oder indirekten Reingewinn austauschen mit dem Zweck, nach Abgabe des Möglichen diesen Rechten und Forderungen gerecht zu werden und auf diese Weise zu einem Ende dieses schrecklichen Kampfes zu kommen, wie das früher unter ähnlichen Umständen geschehen ist? Befragt sei, wer zuerst den Ölzweig erhebt und dem Feind die Hand und vernünftige Friedensbedingungen bietet! Das Gleichgewicht der Welt, der Fortschritt, die Sicherheit, die Ruhe der Völker beruhen weit mehr noch auf dem gegenseitigen Wohlwollen und auf der Achtung vor den Rechten und der Würde des anderen, als auf der Zahl der Waffen und auf den furchtbaren Festungsgürteln.

Mögen die neuverbrüderten Völker zurückkehren zu den friedlichen Arbeiten der Wissenschaften, der Künste, der Industrie, mögen sie, wenn das Reich des Rechts wiederhergestellt ist, beschließen, die Lösung einer Streitfrage von nun an nicht mehr der Schärfe des Schwertes anzuvertrauen, sondern den Gründen der Gerechtigkeit und Billigkeit, die mit der erforderlichen Ruhe und Umsicht geprüft wurden. Das wird dann ihre schönste und ruhmvollste Ererungsschicht sein.

In der Juxta, daß die Friedensstimme die Welt bald mit ihren so ersehnten Früchten erfreuen werde, geben wir unseren apostolischen Segen allen denen, welche die mystische Herde bilden, die uns anvertraut und auch denen, die der römischen Kirche noch nicht angehören. Wir bitten den Herrn, sie mit uns durch die Bande einer vollkommenen Nächstenliebe zu vereinen.

Gegeben in Rom im Vatikan, den 28. Juli 1915.

Benedict XV., Papst.

Neue Gruppierungen im Osten.

Werkwürdige Dinge gehen zwischen Rußland und Japan vor. Unser Denken und Fühlen ist durch den Krieg so in Anspruch genommen, daß wir alle es uns gewissermaßen vergehen dürfen, wenn wir den Umwälzungen, die sich außerhalb der europäischen Bühne vorbereiten, nur selten, wenn überhaupt, eine stärkere Beachtung schenken. Aber wir müssen doch stets eingedenk sein, daß es im Bereiche des Balkanrieges keine gleichgültigen Stellen gibt, daß alles ineinander greift, und daß wir, wofür wir dies übersehen, eines Tages vor gefährlichen Überraschungen stehen könnten. Nichts Geringeres als scheint sich vorzubereiten, als ein festes Bündnis zwischen Rußland und Japan. Was man darüber aus russischen Quellen erfährt, klingt zum Teil phantastisch, jedoch in dieser Zeit des Umsturzes aller überlieferten Begriffe und Möglichkeiten in der auswärtigen Politik sollte man es sich abgewöhnen, einen Zustand, der uns neu und ungewohnt ist, vorweg als Phantasterei abzulehnen. Professor Dr. Hoesly macht (in der „Kreuzzeitg.“) auf die Wichtigkeit der Ereignisse aufmerksam, die sich gegenwärtig zwischen Tokio und Petersburg abspielen. Mit

gedacht, mit deinem Arme wirst du deine Last haben, jetzt glaube ich, daß alles wieder gut wird.“

Ich hatte Erlaubnis erhalten, den Saal der Schwerkranken zu betreten. Welche, blasse Gesichter sahen mich an, fragende Augen waren auf mich gerichtet. Ich fühlte mich, daß du uns nicht bemitleidest, verlangten sie. Und ich hätte meine Zunge. Die Erzählung des Landwirthmanns war mir eine gute Lehre gewesen. Viele, die hier lagen, schwelben zwischen Tod und Leben, und dennoch klagte niemand. Ich sprach diesen und jenen an. „Run, Freund, wie geht's?“

„Danke, lange kann es nicht mehr dauern!“ Es war ein junger Mann von kaum zwanzig Jahren.

„Sie wollen also bald wieder hinaus?“

„Aber gewiß, jeder wird gebraucht. Der Gedanke, hier untätig zu liegen, quält mich mehr als die Wunde!“ Er hatte einen Brustschuß und der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. „Sprechen Sie nicht zu lange mit ihm.“ Ich fragte, bei welchem Regiment er gewesen sei. Seine Augen leuchteten, als er mir sein Regiment nannte. Bei Herrn war ich dabei, wie steht's jetzt dort?“ fragte er interessiert. „Ich glaube, bei der Einnahme von Ypern kann ich wieder dabei sein. Ich will nämlich wieder zu meinem Regiment zurück!“

Der Arzt erzählte mir später: „Der Mann muß große Schmerzen haben, aber noch niemals habe ich von ihm einen Klage laut gehört. Einige Tage später erfuhr ich, daß er gestorben war.“

Der Abend dämmerte, im Lazarettgarten war es immer noch lebendig. In einer Ecke lag eine fröhliche Runde. (Folgt)

beachtenswerter Einstimmigkeit fordern die japanischen Blätter, die dabei selbstverständlich nur das Echo der Regierung sind, seit mehreren Wochen die Androhungen eines Bündnisses mit Rußland. In Tokio rechnet man mit der Schwächung Rußlands durch den europäischen Krieg und strebt im Anschluß an Rußland eine Sicherung gegen Gefahren an, die nach dem Kriege für Japan hauptsächlich von englischer und amerikanischer Seite entstehen könnten. Einstimmig wie diese japanische Wünsche sind nun aber auch die Antworten der russischen Blätter, die lebhaft zustimmen, was denn wieder nur damit zu erklären ist, daß der russische Widerhall amtlich inspiriert sein muß. Die wichtigsten Petersburger und Moskauer Blätter erkennen übereinstimmend an, daß sich die Verhältnisse seit dem Frieden von 1905 grundlegend geändert haben, daß Rußland und Japan eigentlich schon Bundesgenossen sind, ohne durch formellen Vertrag verpflichtet zu sein. Professor Dr. Otto Hoersch meint, wir werden anerkennen müssen, daß sich jetzt die umfängliche und zielbewußte Arbeit Tschaikowskis bewährt, der sich auf alle Weise und mit Erfolg bemühte, die Beziehungen zwischen Rußland und Japan im fernsten Osten aus der Welt zu schaffen (Konvention von 1907 und 1910; über einen angeblichen dritten Vertrag dieser Art, den noch kurz vor dem Kriege der verstorbenen Katsuma in Petersburg zustande gebracht haben soll, ist Näheres nicht bekannt geworden). Nun könnte sich Rußland ja Zeit lassen, zumal Japan die Erörterung in der Presse begonnen hat. Aber die Not des Augenblicks ist dazu gekommen. Nicht nur sieht Rußland mit Befriedigung, daß durch den Krieg die Beziehungen zwischen Japan und den Westmächten sehr abgekühlt sind und damit Japan an die russische Seite herangebracht wird, sondern man möchte das erreichen, was den Engländern und Franzosen mißfällt ist. England hat den Vertrag mit Japan auf Indien ausgedehnt; warum soll Rußland ein solches Bündnis mit Japan, wenn es das schon abschließt, nicht auf Europa ausdehnen? Die militärischen Möglichkeiten einer solchen Kooperation liegen ja ganz anders, als wenn, wie im Winter gefordert wurde, Japan seine Truppen auf die Schlachtfelder nach Flandern schicken sollte. Und nun das klare Programm mit folgenden, dem „Ruskoje Slovo“ (3. Juli) entnommenen Sätzen: „Japan will freie Hand auf dem asiatischen Festland, Rußland freien Zutritt zum Mittelmeer. Ein russisch-japanisches Bündnis würde also von ungeheurer Bedeutung für die Weltpolitik sein, wenn Rußland die Bürgschaft für die japanischen Interessen im fernsten Orient übernehme. Wenn es sich um ein bewaffnetes Einreifen Japans in den europäischen Krieg handeln sollte, so könnte dies aus technischen Gründen nur in Japans Beteiligung an den Dardanellenkämpfen bestehen.“ Daß das nicht nur eine Kombination der Presse ist, beweist eine sehr offenherzige Äußerung eines für diese Dinge maßgebenden Mannes, nämlich des Chefs der fernöstlichen Abteilung im Ministerium des Auswärtigen, N. W. Judin, der in einem Interview an den „Dien“ (3. Juli) sich dahin ausgelassen hat: „Der russische Gesandte in Tokio berichtet über die steigende Sympathie aller Kreise der japanischen Bevölkerung für Rußland. Formelle Vorschläge über ein Bündnis liegen noch nicht vor. Aber Rußland hat schon durch seine Haltung zum japanisch-chinesischen Konflikt sein vollständiges Desinteressement daran gezeigt. Japan sucht jetzt Annäherung an Rußland, und in kürzerer oder längerer Frist wird das zu einem formellen Bündnis führen, das durch die Gemeinsamkeit der Interessen in sich fundiert ist.“

In der Tat, das sind sonderbare Vorgänge, und wir werden die Pflicht haben, sie weiterhin ständig im Auge zu behalten. Man kann sich nicht durch das dekorative Beiwerk betören lassen, namentlich nicht durch die stark naiven russischen Hoffnungen auf Hilfestellung der Japaner zur Befreiung der Dardanellen. Das sind Ausschweifungen und keine Realitäten. Wir brauchen die Möglichkeit eines engeren Zusammenschlusses zwischen Rußland und Japan überhaupt nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkte einer etwaigen Bedrohung unserer Interessen zu betrachten, sondern die Spitze weist noch einer an-

dern Richtung. Vielleicht haben wir in dieser werden der Neugruppierung den Beginn eines diplomatisch-politischen Ziels vor uns, in dem England in Ostasien seine Überraschung erleben könnte, daß Japan wie Rußland „auch anders können“, also gemeinsame Interessen gegen Großbritannien vertreten wollen. Soviel wissen wir, die zukünftige Geschichte Ostasiens wird nicht langweilig sein.

Japans Alliance mit Rußland.

Die Ansicht des japanischen Botschafters in Rom.

W. T. B. Rom, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Anlässlich eines Artikels im „Tempo“, in dem das Eingreifen Japans in den europäischen Konflikt gewünscht und begrüßt wird, hat der Redakteur der „Tribuna“ eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Rom, der ihm erklärte, er wisse, daß die öffentliche Meinung und Presse seines Landes sich einer Alliance mit Rußland immer günstiger zeige, wenn er auch von einem solchen Bündnis keine amtliche Nachricht habe. Der Botschafter erklärte, eine gelbe Gefahr sei nicht vorhanden. Japan würde vielmehr den russischen, französischen, englischen und italienischen Produkten neue wichtige Häfen eröffnen.

Der Boykott deutscher Waren in China.

Br. San Francisco, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Wie aus Peking gemeldet wird, haben die englischen Handelshäuser den Boykott aller deutschen Waren über ganz China verhängt. Am Montag, 26. Juli, erhielten die angesehensten chinesischen Kaufleute, Industriellen Finanzmänner usw. ein Rundschreiben, in dem ihnen die Entziehung des Handels bei den englischen Banken und mit anderen Zwangsmaßnahmen gedroht wird, falls sie nicht sofort jede Handelsbeziehung zu deutschen Firmen abbrechen und alle deutschen Angestellten entlassen. Da die chinesische Handelswelt zurzeit völlig auf englisches Geld angewiesen ist, haben die Drohungen bedauerlicherweise Erfolg gehabt. Die deutsche Kolonie wird selbstverständlich gegen diese offenbare Verletzung der Neutralität Chinas Protest bei der Pekingener Regierung einlegen. Bei der völligen Ohnmacht der chinesischen Regierung kann jedoch eine Änderung der Lage kaum erhofft werden.

Die Gewerkschaftsbewegung der Vereinigten Staaten.

II.

Seit Mitte der achtziger Jahre und seitdem die amerikanische Arbeiterschaft gerade notdürftig die katastrophalen Wirkungen des wirtschaftlichen Niedergangs der Jahre vorher überwunden hatte, sind wieder mehr als dreißig Jahre vergangen. Das mit der fortschreitenden Produktionstechnik gleichzeitig immer höherer werdende Schwereproblem in Fabriken und anderen Großbetrieben, die Entwürdigung in der Heimarbeit hatte die Arbeiter im Osten und Westen, von Ozean zu Ozean zum engeren Zusammenschluß gebracht, so daß ihre Organisationen heute über das ganze Land verbreitet sind und einen der mächtigsten Faktoren im wirtschaftlichen wie politischen Leben darstellen. Wie bei fast allen Streiks, drehen sich die Ausstände auch in den Vereinigten Staaten hauptsächlich um Festlegung von Mindestlöhnen. Dabei wird eine deutliche Abstufung zwischen voll- und minderjährigen Arbeitskräften gemacht, wobei jeder für seine Altersgrenze einen Lohn erhalten muß, der nicht niedriger ist als der Tarif. Bei Streitigkeiten und drohenden oder zur Tatsache gewordenen Streiks bleibt es unter Anrufung der Schiedsgerichte den Einzelstaaten mit dem Gouverneur oder bei solchen ganz lokaler Natur den Städten mit dem Bürgermeister vorbehalten, vermittelnd einzutreten. Daß dabei die Vertreter einer der streikenden Gruppe dem Vermittler den Rücken kehren dürften — wie es einmal im rheinisch-westfälischen Industriebezirk einem preussischen Handelsminister geschehen konnte — würde seine schwere Abmüdung finden. Schon vor zehn Jahren und länger war es in vielen Städten und Einzelstaaten für einen nichtorganisierten Arbeiter oder Handwerker und Gewerbetreibenden überhaupt nicht möglich, dort eine Stellung zu erhalten. Wo das Unternehmertum — wie es anfangs des Jahrhunderts hier und da, besonders aber im Westen geschah — sich dieser Forderung entgegenstellte und statt der organisierten Arbeiter unorganisierte oder bei Streiks

Streikbrecher (scabs) einstellte, führte der Kampf schnellstens zur Intervention der Regierung und zum öffentlich ausgedruckten Boykott der betreffenden Firmen. Politisch betätigen sich die Unions — deren Programm durchaus nicht sozialdemokratisch ist — schon mehr als zwölf Jahre an den Wahlen für Stadt- und Staatenparlamente, indem sie ihre eigenen Kandidatenlisten aufstellen. Einen solchen bis dahin nie dagewesenen Erfolg erfochten sie im Jahre 1905, als z. B. das gesamte Unionsdistrikt (die Kandidatenliste) bei den städtischen Wahlen in San Francisco, der Bürgermeister eingeschlossen, gegenüber den sogar verbündeten republikanischen und demokratischen Kandidaten siegreich hervorging, nachdem schon in der Wahl zwei Jahre vorher eine beträchtliche Anzahl Unionsleute ganz bedeutungsvolle und fette Posten, unter ihnen ebenfalls das Amt des Bürgermeisters, erhalten hatten. In einer weiteren Reihe von Städten des mittleren Westens konnten die Trades Unions und neben eigentlichen sozialistischen Kandidaten ebenfalls mehrere einflussreiche Positionen, wie Stadtschatmeister, Stadtschreiber, Polizeirichter u. a. m. besetzen. Die letzten Jahre haben ein weiteres Anwachsen der Unions und eine weitere Erstarkung der politischen Macht mit sich gebracht, so daß überall mit ihnen als bedeutender Faktor gerechnet werden muß.

Und doch leidet die amerikanische Arbeiterbewegung an Krankheiten und Gebrechen, die trotz ihrer Zahl von gegenwärtig mehr als 900 000 organisierten Arbeitern nie zur vollen Machterstarkung wird gelangen können. Am sozialen Ausbau hat man es zwar nicht fehlen lassen. Mit der Unterstützung im Falle unverschuldeten Arbeitslosigkeit und bei Streiks ging in Ermangelung staatlicher Fürsorge die Gründung von Kranken- und Invalidenversicherungskassen Hand in Hand, wenn bei letzterer Hilfslosigkeit auch mehr auf die überall und mit mehreren Millionen Mitgliedern vertretenen Dogen gerechnet wird.

Wenn die Organisationen immer und immer wieder mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden, so liegt einer der Gründe in dem Menschenmaterial selbst, aus dem sich die Organisationen zusammensetzen. Mit der zunehmenden Einwanderung, die besonders im letzten Jahrzehnt mehrfach auf über eine Million anwuchs, finden sich neben den ungelerten Arbeitern auch zahlreiche Neuankommlinge ein, die meist überhaupt keine Aussicht haben, im Lande der sonst unbegrenzten Möglichkeiten je wieder in ihrem in Europa innegehabten Berufe tätig zu sein. Es ist dies die große Zahl der halbgelernten Offiziere oder Studenten oder Beamten, die in ihrem Vaterlande aus verschiedenen Gründen Schiffbruch erlitten, und denen nun weiter nichts anderes übrig bleibt, als jenseits des großen Teiches in dieser oder jener Tätigkeit ein Unterkommen zu suchen, deren Angehörige aber höchstwahrscheinlich auch Organisierte sein werden, ganz gleich, ob es sich dabei nur um eine Dienerschaft oder einen Geschirrspüler in Hotels und Restaurants handelt. So drängen sich außer den gelernten Kräften, auch die ungelerten und ungelübten in die Handwerke und Gewerbe ein, die infolge außerordentlicher und zroftlicher Maschinenausnutzung bald die erforderlichen Handgriffe sich angeeignet haben und nun auch in die Unions aufgenommen werden müssen, für die sie infolge ihrer Unbefähigkeit an den einzelnen Arbeitsplätzen ein beständiges Hindernis bilden. Das sind ja auch meist die Elemente, die am häufigsten den Beruf wechseln und so die Mitgliederzahl der Unions in fortwährendem Auf und Nieder erhalten, während andere durch Aufnahme eines Handels oder Geschäfts vom Lohnarbeiter zum Unternehmertum hinüberwechseln. Das größte Hemmnis jedoch bildet das große Völkergemisch, das sich nach seiner Landung zunächst im Osten des Landes zusammenfindet und in dem alle Nationen und Rassen vertreten sind, das schnell bereit ist, offene Stellen zu füllen, aber gar bald, von dem besonders den Fremden eigenen Wechselstieber angesteckt, hier ein paar Wochen verweilt und dort einen Monat oder zwei, bis endlich ein großer Teil von ihnen immer weiter nach dem verheißungsvollen Westen zieht, wo sie dann allerdings meist haften bleiben. So kommt es auch, daß der doch noch recht europäisch geschnittene Osten, wo auch die besten europäischen, vor allem deutschen Arbeitskräfte, zu finden sind, gerade von einer immer in ihrem Bild

der Verwundeten spielte auf der Mandoline, und seine Kameraden sahen um ihn und sangen. Ich schlug mich zu ihnen und setzte mich zu ihnen. Sie rückten bereitwillig zusammen und ließen sich in ihrer Fröhlichkeit nicht stören.

Wenn wir marschieren,

Zieh'n wir zum deutschen Tor hinan,

Schwarzbraunes Mädel,

Du bleibst zu Hause!

Ich habe dieses Lied oft singen hören, hier Klang es mir jedoch inniger und sinniger, denn die Sänger sangen tatsächlich ihr Abschiedslied. Sie sollten in den nächsten Tagen wieder zur Front entlassen werden.

„Gehen Sie denn gerne wieder hinaus?“ fragte ich einen älteren Soldaten.

„Wir alle warten schon lange darauf, denn es macht uns kein Vergnügen, die Kriegsberichte zu lesen und nicht dabei zu sein, wo sie ihre Unterlage erhalten!“

„Aber Sie haben doch eine Frau und sicherlich auch Kinder zu Hause!“

Er lächelte: „Gewiß, aber die Familie kommt jetzt erst zu zweiter Stelle!“ Kräftig fiel er ein:

Schwarzbraunes Mädel,

Du bleibst zu Hause!

Ich möchte mich von diesem fröhlichen Kreis nicht gerne trennen. Aus ihm nahm man so viel Zuversicht mit. Sie sangen Kriegs- und Abschiedslieder, die einem ans Herz packten, und drücken auf dem Schlachtfeld, wo sie hinwollten, laurerte der Tod. Meiner von den Sängern, die ja alle bereits dem Tode ins Auge geschaut haben, aber ließ sich von solchen Gedanken hinführen. Ein Jubel lag in ihren Mienen, daß sie wieder zur Front sollten,

Einige Tage später sah ich sie zur Bahn ziehen. Sie waren mit Blumen geschmückt und sangen dieselben Lieder, wie damals in der Dämmerstunde im Lazarettgarten. Die schwarzbraunen Mädel aber, denen ihr Abschied galt, winkten freundliche Abschiedsgrüße. Auch sie weinten nicht, denn die Gesichter der Ausrückenden duldeten keine Traurigkeit...

In der Schule zu A. war ein Referenzlazarett eingerichtet. Verschiedene Klassenzimmer waren freigeblieben. Diese günstige Gelegenheit benutzten die Verwundeten für sich: sie hielten Schule ab. Es war jedoch kein leichtes Spiel, das sie trieben, sondern ein regelrechter Unterricht. Ein verwundeter Kriegsfreiwilliger, der früher Lehramtskandidat gewesen, machte den Lehrer. Als ich mich einfand, trieb man gerade Französisch. Um nicht zu stören, mußte ich still unter den Schülern Platz nehmen. Mit einem Eifer hörten die Soldaten zu, als ob sie hinterher eine Prüfung zu bestehen hätten. Die Prüfung werden wir auch in Frankreich bestehen müssen“, erklärte mir einer, den ich später seines Eifers wegen lobte. „Denn es ist nicht angenehm, wenn man bei den Franzosen ist und die Leute gar nicht versteht.“

„Hauptsächlich brauchen Sie das Französisch doch wohl, wenn Sie requirieren sollen?“

„Auch, aber ärgerlich ist es, wenn man den Rothosen im gegenüberliegenden Schützengraben etwas zurufen will und sich mit ihnen nicht verständigen kann!“ beehrte er mich.

Der Landwehrmann J. war der lustigste von allen, obwohl ein Granatplitter ihm das rechte Bein weggerissen hatte. Das tat seinem goldenen Humor jedoch keinen Ab-

bruch. Am ihn vereinigten sich stets alle, die gut unterhalten sein wollten. Was dieser Wadere unsern Kriegern bringen gewesen sein mag, kann man sich denken.

Er erzählte: „Als mir so ein verrücktes Stückchen von einer Granate ins Bein gefahren war und ich mit bummlem Gesicht am Boden lag, kommt mein Kamerad und fängt an zu heulen. Ich hätte ihm am liebsten eine an den Schädel geschlagen, aber ich hatte Mitleid mit dem Jungen. Also frage ich denn: „Weshalb weinst du denn, Kamerad?“ Was glauben Sie, was er da antwortete: „Weil du von uns jetzt wegmußt!“ Am liebsten hätte man mich wirklich neben der Kanone ins Gras gefeßt und von mir verlangt, ich sollte immer nur ruhig da sitzen bleiben und für Unterhaltung sorgen.“

„Was werden Sie denn jetzt anfangen?“ fragte ich.

„Ich werde Tanzlehrer!“

Im selben Augenblick hat er einen Kameraden erwischt und springt mit diesem im Kreise herum, als ob er zwei Beine hätte.

„Na, was sagen Sie nun?“

Ich kann mich nicht halten vor Lachen. „Sehr gut. Ich nehme bei Ihnen den ersten Unterricht!“

„Also Scherz beiseite“, beginnt er nach einer Weile. „Sie sehen, mir ist der Humor nicht ausgegangen, aber ärgerlich kann ich doch werden, wenn jemand fragt, was ich jetzt anfangen will. Herrgott, gibt's denn auf der Welt nichts, was man mit einem Bein schaffen kann? Sehen Sie, hier meinen Kameraden, ihm fehlt eine Hand. Wir beide können ganz gut unsere Berufe tauschen. Er war Bureauvorsteher und ich Kaufmann. Jetzt wird er eben Kaufmann und ich Bureauvorsteher!“

und ändernden Arbeiterkraft bevollkومت wird, daß die Organisationen durch die namentlich den südeuropäischen Arbeitern zur Gewohnheit gewordene Überwinterung in der Heimat regelmäßig im Herbst, beginnend mit September und Oktober, viele ihrer Mitglieder verlieren, die erst im darauffolgenden Frühjahr wiederkehren. Unter solchen Umständen stehen diese und die aus ihnen sich vornehmlich zusammenschließenden Unions in den Staaten und in der Kommune sowie bei den Unternehmern in nicht allzu hohem Ansehen, und daß bei den von ihnen ausgehenden Ausständen gewöhnlich sehr bald staatliche und militärische Hilfe herbeigerufen wird. Andererseits herrscht im Osten während der Frühjahr- und Sommermonate stets eine von starken Lohnbewegungen begleitete Nachfrage, während die harten Wintermonate trotz der starken südeuropäischen Einwanderung einen noch weit bedeutungsvolleren Zuwachs aus dem Innern des Landes, in die atlantischen Großstädte und damit infolge des Darniederliegens vieler Gwerbe große Arbeitslosigkeit bringen, die sich in jeder der Städte wie New York, Baltimore, Boston, Philadelphia oder Chicago auf die Hunderttausende von Menschen erstreckt. Das greift die Kräfte der Organisationen stark an und bringt infolge vermindelter Mitgliederzahl nichts ein.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit nun der gegenwärtigen Bewegung in der Munitionsindustrie zu, so liegt ihr, wie bekannt, zunächst die Weigerung, das für ihre europäischen Brüder bestimmte tödliche Blei weiterhin zu produzieren, zugrunde, erst in zweiter Linie kommt die Frage der Lohnerhöhung. Aber der amerikanische Kapitalismus ist stark, immer stark gegenüber den Arbeitern gewesen, wenn er mit Geld und guten Worten etwas erreichen wollte, und wenn gerade jetzt die ganze Angelegenheit in eine zehn- oder fünfzehnprozentige Lohnerhöhung gewandelt werden könnte, so werden wohl auch die Arbeiter mit sich reden lassen. Ist der amerikanische Kapitalismus selbst Herrn Wilson gegenüber doch so stark, daß der Herr im Weißen Hause nicht wider die Macht der Milliarden sich auflehnen mag, da ja im Herbst nächsten Jahres schon wieder die Präsidentenwahl vollzogen werden muß, und wie hoch geschätzt dieses Amt ist, geht am besten daraus hervor, daß noch nie ein Mann aus dem Weißen Haus schied — McKinley und ein oder zwei andere vielleicht ausgenommen — der nicht sein Schicksal ins Trodne gebracht hätte. Daß angeblich 600 000 Metallarbeiter zu streiken drohen, wird nicht viel zu bedeuten haben. Beträgt doch nach den jetzt veröffentlichten amtlichen amerikanischen Handelsberichten die Munitionsausfuhr während der elf Monate bis zum 1. Juni „nur“ 96 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum 1913/14. Wieviele Millionen dabei heimlich unter den Tisch gefallen sind, indem die Kriegsmaterialien als sonst weiß wer was deklarieren wurden, wird ja nicht gesagt.

Zunehmend, wie bereits angedeutet, die Arbeiter werden ja mit sich handeln lassen. So gefährlich ihre Auslandsbewegung anscheinend auch zu werden droht und als Gegenströmung zur Munitions- und Waffenausfuhr gedacht werden könnte, auch sie wissen ja, wenn die rechte Zeit für sie gekommen ist, um die Konjunktur zu nützen, und die Remingtons, Rodessers und Schneids werden schließlich auch gern die geforderten fünfzehn Prozent zahlen, da ihnen dann ja noch immer ganz erklecklicher Gewinn übrig bleibt. Höchstens die Frage bliebe offen, wie bei weiteren Ausständen und etwaigen Ausschreitungen Herr Wilson und die einzelstaatlichen Regierungen sich verhalten werden: ob sie die Miliz und regulären Truppen herbeiführen und den armen Milliarden helfen oder dem Treiben ruhig zuschauen und die Streitigkeiten der Parteien unter sich austragen lassen werden. Wir glauben vorläufig noch nicht, daß der Ruß irgendwelche bedeutungsvolle Wirkung auf das Nachlassen der Munition haben wird, wenigstens vorläufig nicht, und wie es nach Zusammentritt des Kongresses werden wird, wissen die Götter, denn die Stahl- und Munitionsverleiher und Aktionäre werden wohl auch nach dieser Richtung hin in gewissem eifrig genug tätig sein und sich nicht lumpen lassen! ...

Dr. A. H.

Die Kupferverwaltung der Heeresverwaltung.

Eine amtliche Statistik über die verarbeiteten Kupfermengen. Berlin, 30. Juli. Trotzdem unsere Rohkupferbestände durch Einfuhr bekanntlich fast nicht mehr aufgefüllt werden können, so reichen sie jedoch nach Schätzung der großen deutschen Metallgesellschaften noch lange Zeit für die Deckung des Heeresbedarfes aus. Ein Mangel an Kupfer kann bei uns überhaupt niemals eintreten, denn einerseits haben wir die eigene Kupfergewinnung im Laufe des Krieges in namhafter Weise steigern können, andererseits stehen uns aber im Lande selbst enorme Kupfermengen in bearbeitetem Zustande zur Verfügung, die für eine jahrelange Dauer des Krieges ausreichen und die wir nur nutzbar zu machen brauchen. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausbeute dieser verarbeiteten Kupfermengen durch Erschöpfung der Lager, wenn sie ohne Störung der Industrie borgenommen werden soll, längere Zeit erfordert, müssen wir aber jetzt schon beginnen, die systematische Freimachung dieses Kupfers vorzubereiten und zu organisieren. Die in Deutschland befindlichen verarbeiteten Kupfermengen werden von sachverständiger Seite auf mehr als 2 Millionen Tonnen geschätzt. Sie allein würden genügen, den Kriegsbedarf für mehr als zehn Jahre zu decken. Ein Teil dieser Vorräte befindet sich in Hausballungen und Wirtschaftsbetrieben. Ein anderer Teil hat zur Bedachung von Gebäuden Verwendung gefunden, während der weitaus größere Teil in mannigfacher Form in den Städten der Industrie und des Gewerbes, besonders in denen der Elektrotechnik, verarbeitet und eingebaut worden ist. Die erlgewonnenen Kupferbestände sind ohne besondere Schwierigkeiten greifbar, und es bedarf nur einer Verurteilung an die Opferwilligkeit unseres zum Durchhalten bereiten Volkes, um die Maßnahmen der Behörden zu unterstützen, ummal die entnommenen Kupfergegenstände ausfindig zu machen. Anders liegen die Verhältnisse bei dem in den Anlagen der Industrie und Gewerbe festgelegten Kupfer. Hier bedarf es zur Vorbereitung der Freimachung des Kupfers zunächst einer Statistik. Diese wird in nächster Zeit durch Gewissgabe eines Meldescheines für Kupfer in Fertigfabrikaten in die Wege geleitet. Die gewonnenen Zahlen werden erkennen lassen, wo und in

welcher Form das Kupfer in den einzelnen Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Handwerksbetrieben verarbeitet ist. Erst dann wird man, wenn erforderlich, der Kupfergewinnung eines Teiles dieser Fertigfabrikate für Zwecke näher treten.

Wenn ein Stilllegen des Betriebes oder ähnliche Umstände kupferne Apparate gegenwärtig überflüssig erscheinen lassen, oder wenn es sich um Reserveteile handelt, wird die Betreibende keine Schwierigkeiten bereiten, da ja der volle Wert vergütet wird. In anderen Fällen aber wird man, um Schädigungen des Wirtschaftens hintanzubalten, Kupfer aus Fertigfabrikaten nur herausnehmen können, wenn zu gleicher Zeit Ersatz beschafft wird, es sei unter Verwertung eines anderen Metalles (z. B. Eisen- oder Zinkdraht statt Kupferdraht, eiserne statt kupferne Ventilationsapparate, Eisen- oder Lötverbindungen statt Kupferverbindungen, oder durch Betriebsänderungen, wie z. B. in der Elektrotechnik durch Erhöhung der Stromspannung und damit Senkung des Querschnittes der Leitung, Übergang von Gleichstrom zur Wechselstromversorgung, Zusammenfassen von Leitungen u. a. Hierbei wird es nicht immer ohne Störungen und Unbequemlichkeiten abgehen, über welche die geldliche Vergütung allein nicht hinweghilft; vielmehr muß auch auf den guten Willen der Betroffenen gerechnet werden. Andererseits gibt es aber auch Fälle, wo deraltete kupferne Apparat mit wirtschaftlichem Vorteil durch billiger arbeitende, eiserne Apparate ersetzt werden können, so z. B. die Ventilationsapparate in Brennräumen und Verdunstungsanlagen. Je bereitwilliger und umfassender jetzt in Kriegszustand an die Aufgabe, Kupfer durch andere Metalle zu ersetzen, herangegangen wird, um so mehr ist auch zu hoffen, daß der gewaltige Kupferverbrauch Deutschlands, der im Jahre 1914 dem von England und Frankreich zusammen gleichgekommen ist, auch für die weitere Friedenszeit vermindert werden kann. Damit wird dem Nationalvermögen ein großer Teil der 200 Mill. Mark, die jetzt jährlich für Kupfer an das Ausland gehen, erhalten bleiben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn Technik und Opfergeist der Bevölkerung zusammenwirken, Privatbesitz, Industrie und Gewerbe die hochwichtige Aufgabe der Versorgung der Heeresverwaltung mit den nötigen Kupfermengen für jede mögliche Kriegsdauer zu lösen imstande sind und damit das eine Ziel erreichen helfen, an dem alle mitarbeiten müssen, Deutschlands erdgütigen Sieg.

Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern zum Generaloberarzt ernannt.

München, 30. Juli. Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern wurde vom König Ludwig zum Generaloberarzt à la suite des Sanitätskorps ernannt.

Deutsches Reich.

* Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Marienburg-Ebing wurde an Stelle des verstorbenen konservativen Landtagsabgeordneten Professor Krüger der Gutsbesitzer Pichm (Vissar) (kons.) mit allen abgegebenen Wahlmännerstimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

* Genehmigung des württembergischen Etats. In ihrer Donnerstagssitzung hat die Zweite württembergische Kammer dem Etat für 1915 zugestimmt. Auch die sozialdemokratische Fraktion hat ihm die Zustimmung erteilt mit der Begründung, daß es auch für sie als erste Pflicht die Beschlossenheit des bürgerlichen Volkes in diesem ungeheuren Kampf auch nach außen zu betonen gilt. Dagegen hat die aus 3 Mitgliedern neugegründete Fraktion (sozialistische Vereinigung) sich mit dem Etat nicht einverstanden erklärt.

* Die Besteuerung der Kriegsgewinne. Wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, liegt wegen der angedachten Besteuerung der Kriegsgewinne von Reichs wegen bereits die Zusage der Reichsregierung und die Zustimmung der einzelstaatlichen Finanzminister vor, im Rahmen des Verfassungsgesetzes den während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs noch besonders steuerlich zu erfassen. Eine Vorlage dieser Art werde aber kaum schon die nächste Reichstagsitzung befassen.

* Ernennung im Ministerium des Innern. Der Geheimrat Regierungsrat und Vortagende Rat im Ministerium des Innern Dr. Meister ist zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt worden.

Heer und Flotte.

Ein militärischer Gedenktag des Fürsten v. Bülow. Einen Gedenktag konnte Fürst v. Bülow am 25. Juli d. J. begehen; denn an diesem Tage, und zwar im Jahre 1870, trat er als Fähnleinführer in das Bonner Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 ein. Am 8. Januar 1871 wurde er Portepeeführer und am 8. März 1871 Leutnant. Im April und Mai 1871 war er als Platzmajor in Antiens tätig. Als er in den diplomatischen Dienst übertrat, ließ er sich zur Reserve versetzen und erhielt 1881 seine Beförderung zum Premierleutnant und 1891 zum Rittmeister. Am 17. Mai 1902 ernannte ihn der Kaiser zum Oberst und später zum Generalmajor.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das beschlagnahmefreie Mehl.

In der Donnerstags-Abend-Ausgabe haben wir mitgeteilt, daß eine Mainzer Dampfmühle beschlagnahmefreies Weizenmehl zum Preis von 70 Pf. das Pfund empfiehlt und dabei bemerkt, daß dieses Mehl ohne Brotkarten erhältlich sei. Wir fragten: Wie kommt man zu beschlagnahmefreiem Mehl und ist der Preis von 70 Pf. für das Pfund ein Wunderpreis oder nicht? Nun werden uns von einer hiesigen großen Kolonialwarenfirma, die ebenfalls beschlagnahmefreies Mehl für 70 Pf. das Pfund verkauft, einige Zeitungen und Schriftstücke überreicht, aus denen zunächst hervorgeht, daß das Angebot der Mainzer Dampfmühle nicht einmal eine Ausnahme bildet. Wir begegnen in den Fachblättern u. a. Anzeigen folgenden Inhalts:

„Kaiserauszug und prima Weizenmehl, beschlagnahmefreies und markenfrees, aus feinstem Aebereichem Auslandsweizen, offeriere jedes Quantum zur prompten Lieferung.“

„Gabe reines, beschlagnahmefreies Weizenmehl zu M. 123 per 100 Kilogramm s a d w e i s e gegen Nachnahme abzugeben.“

„Kriegsbestand von etwa 1 000 000 M. in Roggenmehl, Weizenmehl gibt sofort ab. Offerten unter ufm.“

„Beschlagnahmefreies Mehl ohne Marken zum Kuchenbacken ufm. in vorzüglichster Qualität, Lieferung jeden Postens.“

„Selbsttätiges Backmehl mit Triebkraft und feinstem Kuchenwürstgen und fertig ohne Brotkarten zu verkaufen in 5 Pfundpaketen zu 57 Pf. empfiehlt ufm.“

Und in einer „freibleibenden Offerte“ einer Wormser Firma werden 1500 Sack Weizenmehl, Weizenriegelmehl und Roggenmehl mit der Bemerkung empfohlen: „Beschlagnahmefreies und verkaufsfreies. Ein amtliches Attest wird beigebracht, ungefähr: lautend: „Das Mehl unterliegt nicht der Beschlagnahme nach Bundesratsverordnung vom 25. Januar. Die Beschlagnahme- und Verkehrsfrist beruht auf § 2 der Bundesratsverordnung und ist durch Bundesratsverordnung vom 10. Juli nicht berührt.“

Da es nach § 2 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar und nach keinem anderen Paragraphen derselben Verordnung kein dem Handel überlassenes beschlagnahmefreies Mehl gibt, ist die Bezugnahme auf die Bundesratsverordnung verfehlt. Wenn die Handelsmühlen und Mehlgroßhändler bisher wirklich Mehl in den Verkehr bringen durften, das nicht der Beschlagnahme unterlag, so haben sie sich dabei jedenfalls auf eine der großen Öffentlichkeit unbekannte Verordnung gestützt. Die Frage: Wie kommt man zu dem beschlagnahmefreien Mehl? ist bereits in einer Notiz im Handelsblatt der Morgen-Ausgabe beantwortet worden. Darnach handelt es sich um Mehl aus ausländischem Getreide, das nach einer neuen Verordnung des Reichslandwirtschaftsministeriums ohne Genehmigung der Reichsgetreidebestelle und ohne Brotkarten gehandelt werden darf. So weit ist nunmehr die Sache ganz in Ordnung.

Weshalb noch die Frage nach der Begründung des hohen Preises. In dieser Beziehung ist zu sagen, daß die Wiesbadener Kolonialwarenhandlung für den Sack (Doppelpfund) beschlagnahmefreies, garantiert reines Weizenmehl, einschließlich Spesen, 135 M. bezahlte. Die Firma verkauft also das Mehl bei einem Ladenpreis von 70 Pf. ohne Verdienst. Wie es mit dem Verdienst der Handelsmühle aussieht, können wir natürlich nicht sagen, es wird uns aber glaubhaft versichert, daß ein ganz ungeheurer Aufschlag das Mehl ebenso verteuert als die Transporte über die Grenze. Damit der Leser sich einen besseren Begriff von der Höhe des Preises machen kann, stellen wir noch fest, daß vor dem Krieg die Spannung zwischen Roggenmehlpreis und Weizenmehlpreis 3 Pf. pro Pfund betrug, die Spannung zwischen dem Kriegsmehl, das bekanntlich zu einem sehr hohen Prozentsatz aus Roggenmehl besteht, und dem beschlagnahmefreien Weizenmehl beträgt dagegen 45 Pf. pro Pfund.

In den Empfehlungen der Handelsmühlen wird auch auf das Kuchenbacken hingewiesen, und wie wir hören ist hier niemals so viel Wackelpudding verkauft worden, wie im letzten halben Jahr. Es werden also Kuchen gebacken, und nicht so knapp. Das Kuchenbacken ist aber nach wie vor verboten. Wenn das beschlagnahmefreie Mehl ohne Brotkarten abgegeben werden darf, muß man allerdings annehmen, daß es auch zum Kuchenbacken verwendet werden kann. Wir lassen diese Frage offen, ob sich diese Ausnahme gegenüber denjenigen Verordnungen rechtfertigen läßt, die keine 70 Pf. für ein Pfund Mehl anlegen können.

— Städtischer Obst- und Gemüseverkauf. In Mainz wurde gestern der städtische Obst- und Gemüseverkauf eröffnet. Der Kreisobstbauverein hat Obst, grüne Bohnen, Kartoffeln ufm. angeliefert. In einem uns zur Verfügung gestellten Bericht heißt es: Die Bohnen sind sehr preiswert, viel billiger als an sonstigen Verkaufsstellen und auch billiger als auf dem Markt. So kosten z. B. Bohnen nur 12, Kartoffeln 9 Pf. Aber — ein „aber“ hat nämlich auch diese Einrichtung — der Andrang ist so stark, daß die Käuferinnen nur mit Mühe ankommen und befördert werden können.

— Lebensmittelsteuerung und Lebensmittelwucher. Wie aus dem Angehängten dieser Nummer hervorgeht, findet heute abend 8½ Uhr im Saal des „Gewerkschaftshauses“ in der Wallstraße eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der zu der Lebensmittelsteuerung und dem Lebensmittelwucher Stellung genommen werden soll. Redner sind der Reichstagsabgeordnete G. Hüttmann und der Geschäftsführer R. Bauer des „Konsumvereins“ für Wiesbaden und Umgegend. Herr Hüttmann ist eine auf wirtschaftspolitischen Gebiet durchaus gut unterrichtete Persönlichkeit und Herr Bauer ist der kaufmännische Ratgeber des Magistrats bei der städtischen Lebensmittelversorgung. Es liegt im Interesse der außerordentlich wichtigen Sache, daß die Veranstaltung so eindrucksvoll wie möglich wird. Recht zahlreicher Besuch ist daher erwünscht. Selbstverständlich hat jedermann freien Zutritt.

— Ausnahmetarif für Milch. Um die Deckung des Milchbedarfs zu erleichtern und zu verbilligen, ist die Eisenbahnfracht vom 26. d. M. ab weiter ermäßigt worden. Der Ausnahmetarif kann bei den Eis- oder Güterabfertigungen eingesehen oder bestellt werden.

— Verlegung des Abgabetermins für requirierte Pferde. Da ein Teil der zur Abgabe an die nassauischen Landwirte bestimmten requirierten Pferde zufolge anderer Sendungen des Generalquartiermeisters erst im Lauf der nächsten Woche eintreffen kann, muß der für Montag, den 2. August, in Limburg angelegte Abgabetermin verlegt werden. Über den neuen Termin werden die Landwirte durch die Tagespresse unterrichtet werden.

— Die Verlustliste Nr. 287 liegt in der Tagblattshalle (Auskunftsstube links) sowie in der Zweigstelle Bismardring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 81 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 87 und 223, des Pionierbataillons Nr. 21. — Angehängt ist die Schädliche Verlustliste Nr. 176 und die Württembergische Verlustliste Nr. 231.

— Personal-Nachrichten. Der Referendar Erdmann Roth aus Wiesbaden hat die große juristische Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Kurhaus. Ein Doppelporzett ist für heute Samstag abend 8½ Uhr im Kurgarten vorgegeben. Ausgeführt wird dasselbe von dem hiesigen Kurorchester unter Kapellmeister Trmers Leitung und dem Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Sabeland. Bei ungünstiger Witterung spielt das Musikkorps im großen Saale.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele. * Das Thalia-Theater bringt von heute bis Dienstag einen hervorragenden Kriegsfilm: „Die Helden der Karpaten“, dessen aktuelle Aufnahme und spannende Handlung einen besonderen Genuß verschaffen, um so mehr, als auch das übrige Programm erstklassig ist.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterung: Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Arbeiterinnen f. L. Militärsachen gesucht. Möller, Bahnhofstraße 20, 2. Lehmann für Damenkleiderberei. gesucht. Meimstraße 34, Gb. Part. r. Geübte Weißzeugfäbrikerin u. Aussteuer gesucht. Langgasse 14, 1.

Junges einfaches Mädchen für sofort gesucht. Wörthstraße 17, Partier.

Gebildetes tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Vorwerkstr. 9, 2.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.**Stenotypistin**

für kaufm. Büro nach Nachschub per gleich oder Herbst gesucht. Recht ausführlich. Angeb. mit Ang. d. Leistungen und Anfangs-Gehaltsansprüchen unt. N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Berläuferin

für kleines Schuhgeschäft gesucht. Off. mit Angabe feinst. Tätigkeits u. Gehalt u. D. 324 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal.**Kinderfräulein,**

in der Kinderpflege durch Praxis geübt. erfahren, mit nur besten Zeugnissen, zu 9 Monate altem Kinde gesucht. Adresse zu erf. b. B. Jrenz, Lammstr. 7. F 23

Laufmädchen,

kräftig, sehr ordentlich u. fleißig, sofort gesucht. Aufrecht, Langgasse 36.

Suche 14-15jähr. Mädchen aus guter Fam. zur Hilfe im Haushalt u. als Lehrmädchen in Gemischtwarengeschäft. Näheres Schliersteiner Landstraße 4, im Laden.

Tüchtiges heiteres Alleinmädchen, das gutbürgerl. kochen kann, zum 15. August od. früher gesucht. Angeb. unter N. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Hotel Vogel, Meimstraße 27.

Reißes junges Mädchen tagsüber für leichte Arbeit gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Unabh. junges Mädchen od. Frau tagsüber gesucht; solche die nachm. mit 3jähr. Kind ausgehen bevorzugt. Luxemburgstraße 4, 2 r.

Stellen-Angebote**Männliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Junger tüchtiger Herren-Briseur, auch Volontär, welcher gut rasiert, findet Stellung bei S. Alexander, Wilhelmstraße.

Jg. Schuhmacher dauernd auf Woche gesucht. Kaufmann, Langgasse 14.

Kräftiger Friseur gesucht. Büro Seidenstraße 19, 1.

Gladreinerin gesucht. Helenenstraße 19, 1.

Tüchtiger junger Handkutscher gesucht. Hotel Konnenhof.

Handbinder, durchaus zuverlässig, fleißig, nur mit besten Empfehlungen, für sofort gesucht. Frank u. Karg.

Tücht. zuverläss. Aufseher sofort gesucht. Offerten unter N. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Mädchen, welches gut kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugn., sofort Stellung. Briefe u. G. 62 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 19.

Dame, 29 J., evangel., in allen Zweigen des Haushalts bewandert, selbständig u. selbsttätig mit best. Zeugn., beiter u. arbeitsfreudig, f. post. Wirkungstr. Off. u. D. 61 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 19.

Gesellschaftsdame mit gut. Zeugn. sucht Haushilfe. Nahnstraße 30, Gb.

Besseres Mädchen, selbständig im Kochen u. Haushalt, sucht Stelle in H. Haushalt. Off. u. N. 62 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 19.

Mädchen, in Haus- u. Handarbeit erf., wünscht Stelle in best. Hause f. od. später. Friedrich, Nahnstraße 15, Kronsp.

Ordentliche Frau sucht nachm. Beschäftigung. Herderstraße 25, 3 St. L. zu erfragen.

Stellen-Angebote**Männliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.**Kriegshilfe!**

Suche privat. Apotheker wöchentlich 1 Tag zur Vertretung. Kleine Landapothek, 1/2 St. Bahnfahrt von Wiesbaden. Freundliche Anerbieten unter A. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

als Hilfsarbeiter auf ein Büro gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. M. 324 an den Tagbl.-Verl.

Kontorist,

zuverlässig, militärfrei, zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote mit kurz. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. N. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einen jüngeren**Bürogehilfen.**

Zukunft Emmerich, Friedrichstr. 40.

Jüngerer Kontorist oder Kontoristin

für ein Eisenwarengeschäft gesucht. Brandentziffern erw. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. G. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige flotte Schreibkraft

zum sofortigen Eintritt für das Vertriebs- u. Lohnbüro einer größeren Fabrik in Dieblich gesucht. Vollkommen militärfrei Bewerberin mögl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche u. N. 617 an den Tagbl.-Verlag senden.

Jüngerer Zeichner

od. Volontär für Baubüro gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter N. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.**Erfahrene Dreher**

für Automaten können sofort eintreten. G. Theob. Wagner, Schliersteiner Straße 31.

Stuttgarter Zigaretten-Fabrik sucht einen durchaus perfekten

Maschinisten

zur Bedienung einer U. K.-Maschine bei hohem Lohn, selbständig; nur militärfreie Bewerber kommen in Betracht. Offerten unter N. 1663 an Dankschreiben & Bogler, A. G., Karlsbrücke 1, B.

Schlosser u. jungend. Arbeiter

gesucht. Schulz & Braun, Schliersteiner am Rhein.

Fuhrmann

sofort gesucht. G. & M. Ruppert.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Gebildetes Mädchen

sucht in seinem Haus Stelle als Stubenmädchen, gewandt im Servieren, Bügeln u. Wäscheausbessern. Gute Behandlung vorgezogen. Off. u. N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Schwester,

aus dem Felde zurück, sucht Stelle als Stütze d. Hausfrau od. Pflegerin an älterem Herrn oder Dame. Off. u. N. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe, ohne Kinder, Anfang der 40er, in allen häuslichen Vorkommnissen tüchtig und erfahren, sucht Stelle als

Haushälterin

bei Herrn, Dame oder alt. Ehepaar. I. Referenzen. Eintritt 15. August oder später. Angebote unter N. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, Aufnahme in gutem Hause, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen sowie in allen Zweigen des Haushalts auszubilden. Angeb. u. N. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche**Männliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Verheirateter Mann sucht für nachm. Beschäft. Off. unt. N. 62 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 19.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterung: Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen**1 Zimmer.**

Wöbenstr. 19 1-Z.-ZB. Vermiet. B9718

2 Zimmer.

Meißenstraße 25 2-Zim.-Wohn. sofort. Wöbenstr. 19 2-Z.-ZB. f. o. p. B9719

4 Zimmer.

Beckstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort od. 1. Okt. im Laden. B 8463

Meißenstr. 8 4-Zim.-Wohn. 1. Okt. Wagemannstraße 28, 1. Etod, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Bermietungen**3 Zimmer.**

Schöne helle 3-Zim.-Wohnung wohnungsbereit, mit Kachelofen zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. r.

4 Zimmer.

Wagemannstr. 28, 2. Etod, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Etod, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Wagemannstraße 28, 1. Etod, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Rheinstr. 109, 8. 7-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres Rheinstraße 107, 8.

Läden und Geschäftsräume.

Wagemannstraße 28, 1. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Etod, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstr. 2 sch. möbl. Wohn., sowie einzelne Zimmer billig zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Albrechtstr. 30, 8. m. 8. sep. Eing.

Bismarckring 22, 1. L. möbl. Zimmer.

Bismarckstr. 25, 2. r. faub. möbl. Wf.

Meißenstr. 13, 2. L. möbl. Zimmer u. Wf.

Meißenstr. 21, 1. schön möbl. Zimmer als Alleinmieter preiswert zu verm.

Meißenstr. 32, 1. möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten.

Wöbenstraße 30, 2. möbl. Wohn. u. Schlafzim. separat, auch einz. bill.

Kaufmannstr. 12, 1. r. el. m. 8. f.

Kaufmannstr. 13, 2. bei Schuster, möbl. Zimmer u. Mansarde billig.

Feldstr. 6, 2. gleich an der Räderstr. gr. möbl. Zim. mit sep. Eingang.

Krankestr. 1, 1. sch. möbl. Zim. frei.

Goethestraße 22, 3. gemütl. Frontsp. Zimmer mit Pension 55 Pfg.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 1, 2. möbl. Zimmer frei.

Wöbenstr. 13 möbl. S. W. 8 u. 4 Wf.

Wöbenstr. 3, 2. L. m. 8. sep. 18.

Wöbenstr. 12, 3. L. m. 8. 3 Wf.

Wöbenstr. 27 möbl. Mans. f. o.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Sichere Existenz!

Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft, in Lage, wegen Einberufung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich unter Nr. 1914 hauptpostlagernd melden.

Gut erhaltene Salonmöbel

billig abgegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Hoch-Engus-Automobil.

10/30 PS., Torpedosporttyp, Farbe neu, 6500 km, mit Klappschlüssel, 75 km Geschwindigkeit, nur 7000 km gefahren, gar fehlerfrei, versehen mit 0.8, Kilometerzähl, Drahtspeichenrädern 830:130, die 2 kompl. Ersatzräder, wie auch die and. Räder sind mit fast neuem Kontinentalgummi mont., die Beleucht., besteht aus 2 extra großen Karbidlampen, wie 2 elektr. Lamp., ferner einer gr. Auto-Vor- u. hint. sehr reichl. Zubeh., w. Platzman. sehr preisw. zu verk. Offert. unt. Nr. 2281 an die An.-Exp. 23, Friedl., Straßburg i. E. erbeiten.

Betriebstoff für Auto

abgegeben Brudenstraße 6. B 9507

Ein wenig gebrauchter handgefertigter Smyrna-Teppich mit prächtigen Farben, Größe 3,50 x 7 Mtr., sehr billig abgegeben Kirchstraße 49, 1. L.

Saniegezeuge

Gold, Silber und Brillanten, Zahn-gebisse in Gold und in Kautschuk, Platinen laßt zu hohen Preisen A. Geizhals, Weberstraße 14.

Achtung!

Herren-Kleider und Schuhe laßt nachweislich zum höchsten Preis nur Frau Rosenfeld, Wagemannstraße 15, Bernstr. 3964, für getragene Herrenkleider, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Pelze etc. zahlt allerhöchste Preise nur Frau Großhut, Grabenstraße 26. Telefon 4424.

Photogr. Apparat (9 x 12) u. Stereoskop zu kaufen gef. Off. u. D. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Offizier-Sattel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. D. 61 an den Tagbl.-Verlag.

Sen, altes und neues, sowie Strohh, laßt Ausgabe-Magazin (Schlachthof) Wiesbaden.

Frau Stummer, Nonnstr. 19, 11, Tel. 3331, sucht allerhöchst. Preise f. getr. Herr., Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Pelze, Felle, Gold, Silber, Brillanten, Schmuckstücke und Juwelen.

Grabstelle n. d. Nordfriedhof zu kaufen gesucht. Off. u. D. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien - Gesuche.

1. Hypothek

150 000 Mark auf erstklass. Gebäude gesucht. Agenten verboten. Angeb. u. D. 323 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek auf la. Geschäftshaus, Kaufpreis halber mit Nachlaß abzugeben. Off. u. D. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden**10 Mark Finderlohn.**

Broche, blauer Stein, verloren. Diebst. Rittershausstr. Diebst. Allee bis Wilhelmstraße. Gegen obige Belohnung abgegeben. Wilhelmstraße 30, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Polieren, Umbeizen ganz. Einricht., Repar. d. Eppstein, Kranenstr. 5, 6. Pelze werden umgearbeitet, repariert u. gefüttert. Kürschneri D. Stern Wwe., Reichelsberg 28, Rib. 1.

Schwed. Heilmassage Krankenbeh., Körperpf. Staatl. gepr. Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1. Elektr. Vibrations-Massage.

Massage nur f. Damen. Dr. Franziska Hüner, geb. Wagner, ärztl. gepr., Kranenstraße 50, 3. r. Sprechstunden 9-5 Uhr.

Thure-Brandt-Massagen Mari Kamollsky, ärztl. gepr., Badhofstraße 12, 2.

Massagen! ärztl. gepr. Emilie Stürzbad, Kapellenstr. 3, 2. Kräftlich geprüft.

Massage, Langgasse 39, Anny Lebert, II. Etage.

Massage - Fußpflege, ärztl. gepr., Mark Komersheim, Reroststraße 5, 1. Tel. 4332.

Massage - Nagelpflege, Käthe Wess (ärztl. gepr.), Reroststraße 3, 2, am Kochbrunnen.

Massage, Nagelpflege, Anny Kupfer, ärztl. gepr., Brunnenstr. 12, 1 r.

Massage - Heilgymnastik, Frieda Mehl, ärztl. gepr., Lammstraße 19, 2.

Massage - Nagelpflege, Käthe Bachmann, ärztl. gepr., Adolfsstraße 1, 1, an der Rheinstr.

Ärztl. gepr. Massage empfiehlt sich in **Massagen.** Paula Schneider, Frankfurt, Friedensstr. 4, 1.

Verchiedenes

Hdh. Staatsbeamte f. (sof. neue el. Wohn-Einricht. (3-4 R. u. R.) ges. Teilzahl. od. Monatsmiete. Angeb. u. D. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Kind erhält gewissenhafte Pflege bei besserer kinderlos. Kriegsdienst. Selenstraße 17, Rib. 1 links.

Chevermittlung für bessere Kreise. Frau Saad, Luisenstraße 22, 1.

Mehr. gebild. Art. 40 000, 60 000, Witwe, 30 000 Mk. Verm. u. Ver. Frau Wagner, Bornheim, Chevermittlung, Marktstraße 20, 3.

Dame

aus guter alter Familie, beste Erziehung, sehr musk., gutes Gemüt, große statische Erschein., sucht die Bekanntschaft eines gebild. ausst. Herrn (Harte Figur bevorzugt) zwecks Heirat.

Off. u. D. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr

sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer lebenslustigen jungen Dame; schone Blondine bevorzugt. Gesl. Offerten unter D. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Kirchliche Anzeigen**Evangelische Kirche.**

Sonntag, 1. August (9. n. Trin.).

Marktkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defen Vidal. (Weichte u. heil. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Schüller. - Donnerstag, 5. August, abends 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pf. Bedmann.

Bergkirche.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pf. Grein. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Reesemeyer. - Amtswoche: Laufen und Trauungen: Pfarrer Reesemeyer. Beerdigungen: Pfarrer Grein. - Donnerstag, den 5. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schloffer. (Gedenkstunde der Kriegsgedenkstunde, Gedenkstunde.) Weichte u. heil. Abendmahl. - Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Stahl aus Dieblich. - Kriegsgedenkstunde: Rittmoos, den 4. August, abends 8.30 Uhr: Pf. D. Schloffer.

Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Pieber. (Weichte u. Abendmahl.) - Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Weichte u. Abendmahl.) - Dienstag, den 3. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Pfarrer Hofmann.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Prediger Speich.

Katholische Kirche.

20. Sonntag n. Pfingsten. 1. August.

Marktkirche zum heil. Bonifatius. Heil. Messen: 5.30, 6, 7 Uhr (heil. Kommunion des Männerzirkels). Militär-gottesdienst (heil. Messe mit Predigt; heil. Kommunion der Erit-Kommunikanten - Anaben): 8 Uhr. Kinder-gottesdienst (Ant): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte heil. Messe: 11.30 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Andacht um eine gefegete Erde. Abends 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. - An den Wochentagen sind während der Schulferien die heil. Messen um 6, 7 und 9.15 Uhr. - Montag, abends 8 Uhr: Geistliche Andacht für die armen Seelen. - Dienstag, Donnerstag u. Sonntag, abends 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. - Freitag, morgens 6.45 Uhr: Herz-Jesu-Litanei, darauf Segen. - Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 8.30 Uhr an, an allen Wochentagen nach der Frühmesse, Donnerstag nachm. 5-7 Uhr, Sonntag, nachm. 8-7 und nach 8 Uhr; für Kriegsteilnehmer und Verwandte zu jeder gewünschten Zeit. - Erbrüderchaft des allerheiligsten Sakramentes. - Freitag, 6. August: Öffentliche Andacht des Allerheiligsten im Hospiz zum heil. Geist. - Eröffnung morgens 6 Uhr, Schlussandacht abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr (gemeinsame heil. Kommunion des Marienbundes und der Eritkommunikanten). Kinder-gottesdienst (Ant): 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht um günstige Witterung; 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr; am Freitag 8.15 Uhr ist Herz-Jesu-Sühneamt mit Segen. Kriegsgedenkstunden sind Montag und Rittmoos, abends 8 Uhr; Freitag, abends 8 Uhr, ist geistliche Herz-Jesu-Andacht. - Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 8.30 Uhr an und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr, sowie am Donnerstag von 6-7 Uhr.

Dreifaltigkeits-Kirche.

8 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite heil. Messe (während derselben gemeinsame heil. Kommunion des eucharistischen Männer- u. Apostels mit Antipode). 9 Uhr: Ant. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. Abends 8 Uhr: Kriegsgedenkstunde. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30 und 9 Uhr; Montag, Rittmoos und Freitag, abends 8 Uhr, ist Kriegsgedenkstunde. - Freitag, 6. August (Herz-Jesu-Freitag). 8.30 Uhr: Herz-Jesu-Sühneamt; danach Aussegnung des Allerheiligsten, Vitamei und Segen. - Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6-8 Uhr, Donnerstag, nachm. 6-7 Uhr, Samstag, 5-7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche.

Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 1. August, vorm. 10 Uhr: Vikariat mit Predigt um einen glückl. Ausgang des Krieges. W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.

Adelheidsstraße 35. Sonntag, 1. August (9. n. Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständigen ev.-luth. Kirche in Preußen zugehörig), Rheinstr. 64. Sonntag, den 1. August (9. Sonntag nach Trin.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde. In der Kapelle der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacher Straße. Sonntag, den 1. August, vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Ecke Dohmeimer- u. Dreieinigkeitsstraße. (Zinnmanuel-Kapelle.)

Sonntag, den 1. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Nachm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Bülker.

Sions-Kapelle (Baptistengemeinde).

Adelheidsstraße 19.

Sonntag, den 1. August, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. - Mittwoch, den 4. August, abends 8.30 Uhr: Beichtstunde. Prediger Urban.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Kranenstraße 54, D. 3.

Sonntag, den 1. August, nachm. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. - Rittmoos, den 4. August, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Geschäftl. Empfehlungen**Kerneten,**

große Sendung angekommen, 5 Kilo 9 Pf. Körnerstraße 8, 1. Et. 1. Verkauf 1-8 Uhr u. 6-7 1/2 Uhr.

Makulatur

In Paketen zu 50 Pf., der Zentner Mk. 4.- zu haben in Tagblatt-Verlag. Langgasse 21

Maschinen-Oele Motoren-Oele Cylinder-Oele Automaten-Oele

Ph. Hch. Marx, Manritiusstrasse 1,

Technische Abteilung.

Telephon 3056.

In meinem Saison-Musverkauf

in der Abteilung Herren-, Knaben- und Jünglings-Konfektion finden Sie elegante Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Sommerjoppen in Leinen und Läufer, Sammantel für Damen und Herren, mehrere hundert Paar Hosen, für jeden Beruf geeignet, usw., weil einzeln und Musterstücke, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Neugasse 22, 1. Stock, fein Laden.

CONCORDIA Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegsgefahr zu neuen sehr günstigen Bedingungen beimässiger Zusatzprämie

— deren Zahlung je nach Lage des einzelnen Falles aufgeschoben werden kann —

auch für bereits dem Heere Angehörnde und ebenso für freiwillig zum Kriegsdienst sich Meldende.

Keine Umlage. • Sofortige Auszahlung der vollen Versicherungssumme • Kein Nachschuss.

Keine Verwendung der Dividendenrücklagen der Versicherten zur Deckung von Kriegsterbefällen.

Nähere Auskunft durch: L. Schuster, Rheinstraße 50. Telephon 2272.

F7

Telephon 6349. **Park-Kaffee** Wilhelmstr. 36.

Eigene Konditorei. — Balkonterasse gegenüber den Kuranlagen.

Nachmittags **Künstler-Konzert.**

und abends: **Theod. Feilbach, Hofrestaurateur.**

Hohenwald.

Georgenborn.

Brachdolle Aussicht.

Telephon Schlagenbad 5.

Pension M. 5.—.

Joh. Steenvoorden.

Für größeres kaufmännisches Büro wird zu recht baldigem Eintritt

eine Dame gesucht

zur Bedienung der Fernsprechanlagen und für statistische Arbeiten. Knapp gehaltene Angebote mit Nachweis der Zuverlässigkeit wolle man unter Angabe der seitlichen Tätigkeit und Nennung von Gehaltsansprüchen richten an Postfach 126, Mainz. F 83

Nach kurzem Leiden verschied heute sanft am Herzschlag unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Major Dihm, Wwe.,

geb. v. Fuchs,

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Apothekenbesitzer Heine und Frau,

Olga, geb. Dihm,

nebst Kindern.

Wiesbaden, den 29. Juli 1915.

853

Eodes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Anna Kolb,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Philipp Kolb Wwe.

Wiesbaden, Raentaler Straße 12, den 29. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Hente Samstag, den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Große öffentliche Volksversammlung

im Saale des Gewerkschaftshauses, Wellrichstraße 49.

Tagesordnung:

Lebensmittelerhöhung und Lebensmittelwucher.

Redner:

Reichstagsabgeordneter **H. Hüttmann**, Frankfurt a. M.,

K. Bauer, Geschäftsführer des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Die Einwohnerschaft von Wiesbaden, insbesondere die Frauen, sind höflichst eingeladen.

Eintritt frei für Jedermann!

Getränke werden in der Versammlung nicht verabfolgt.

Das Gewerkschaftskartell:

J. A.: Anton Jörg, Wellrichstraße 49.

F 539

heute Samstag

Lebensmittel-Sonderpreise

Murshwaren.

	im Ganzen
Hausmacher Leberwurst	Pfund 1.15 M
Hausmacher Blutwurst	" 1.15 M
Thüringer Rotwurst	" 1.75 M
Delikatess-Kraftfleisch	" 1.50 M
Salami-Plock-Cervelatwurst	" 2.65 M

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfund 60 S
Pflaumen, getr.	" 58 S
Backobst	" 75 S
Malzkaffee	" 55 S
Gerste, grobe	" 39 S
Malzena	Paket 35 S
Backpulver	3 Pakete 25 S
Rottl-Spezial-Würfel	in Dosen à 100 Stück 1.60 M
	à 50 " 85 S
	à 25 " 45 S
Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend,	Pfund 2.15, 1.95, 1.75, 1.55, 1.45 M

Käse.

Camentbertkäse	Stück 38 u. 26 S
Gervilla-Rahmkäse	Stück 30 S
Brickkäse	Pfund 1.15 M
Edamer, echter vollfetter	" 1.30 M
Tilsiter	" 1.50 M

Sardinen in Tomatentunke	Dose 42 S
Oelsardinen	Dose 98, 78, 52 S
Appetit-Sild	Dose 68 u. 42 S
Makrelen in Tomatentunke	Dose 85 S

Condens. Milch mit Zucker	Dose 72 u. 49 S
" ohne Zucker	Dose 63 S
Neue Salz Gurken	Stück 8 S

Grosse Auswahl in Feldpost-Artikeln.

Julius Bornmass G. m. b. H.

K 96



Verwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



„Masurenheld“
Zigarre, leichtes, weiches Aroma.
Proben 7 St. 1 Mk.
bei Rosenau, Wilhelmstr. 28. 847

Heilstätten-Geld-Lotterie

zur Bekämpfung der Lungen-Tuberkulose.

125 000 Lose. 3792 Goldgewinne M.

125 000

Hauptgewinne Mark

60 000

20 000

10 000

bar ohne Abzug zahlbar.

Lose 3 M. überall erhältl. Porto

Verband Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer

Berlin C. 2, Burgstraße 27.



Wilde, Hasen, Rebhühner, Fasanen, Gänse, Enten, Tauben, Napolitanen, junge Hühner, Enten und Gänse zum billigsten Preis offeriert

Wilh. Köbe

(Joh. Geyer H. Nachf.),
34 Grabenstr. 34 (nahe Golbg.).
3236 Telephon 3236.

1914er Wein,

naturreines eigenes Gewächs, hat in Zapf genommen Carl Stahl, Mittelheim, Hauptstrasse 34, Station Oestrich-Winkel (Rheingau).

Junge Hühner

à 1 Mk. 10.
23 Bleichstraße 23.

Frogfläp

mit Brut vernichtet radikal Goldgeist W.-Z. 75198. Farb.-u. geruchlos. Reinigt & Kopfhaut von Schuppen u. Schinken, befördert den Haarwuchs, verhindert Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Täglich v. Aherkenn. Echtheit nur in Kart. à M. 1.- u. 0.50. Niemals offen ausverkauft. In Apoth. u. Droger. Nachahmung, weisse man zurück. W. Machenheimer, Adlerdrogerie.

Kinephontheater

Taunusstrasse 1.

Edisontheater

Rheinstrasse 47.

Nur 3 Tage!

vom 31. Juli — 2. August 1915

Erstaufführung des hervorragenden Kriegsschauspiels in 3 Akten

Ueber alles die Pflicht!

Ort der Handlung: Der Kampfplatz bei Soissons.

Ferner das reizende Lustspiel:

Schwitzbad G. m. b. H.

in 2 Kapiteln.

Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West, sowie ein reichhaltiges Beiprogramm.

Angenehmer, kühler Aufenthalt auch an heißen Tagen.

Theater - Konzerte

Residenz-Theater.

Samstag, den 31. Juli.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft

Rina Sandow.

Wenn der junge Wein blüht.

Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne

Björnstjerne. Deutsch von Julius Elias.

Wilhelm Arvil Albert Bauer

Frau Arvil Dora Donato

Marna Marly Margraf

Alberta ihre Töchter Beata Geldern

Selene Louise Jofe

Dall, Propst Aribert Bäscher

Wilde, seine Tochter Alice Hader

Karl Tomning Hans Schweikart

Gunda Paula Klein

Ein Diener Fritz Werner

Dienstmädchen Elise Salger

Nach dem 1. und 2. Akte finden

größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Vergnügungs-

Palast.

Doitzheimer Straße 19.

Allabendlich ausverkauft!

Anfang präzis 8 Uhr.

Samstag, den 31. Juli:

Ehren-Abend

und Abschied von

Jean Paul

mit einem extra gewählten

Programm.

Sonntag, den 1. August:

Beginn der II. Variété-Saison

mit vollständig neuem

Glantz-Programm. ::

10 Attraktionen 10.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 31. Juli.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sedow.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmes.

Abends 8 1/2 Uhr:

Nur bei geeigneter Witterung

im Kurgarten:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmes.

Musikkorps des Ersatzbataillons des

Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

Programme in der gestrigen Abend-A.



Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 31. Juli bis 3. August,

nachmittags 4—11 Uhr:

Lugano. Naturaufnahme.

In Todesnot.

Fischerdrama in 2 Akten.

Die Heldin der

Karpathen.

Kriegsschauspiel in 3 Akten.

Luny als Männerrechtler.

Humor.

Strohritters Erlebnisse.

Humor.

Neue Kriegsbilder.

GLENREU

der berühmte Springer vom
Zirkus Busch, Berlin, gastiert
ab 1. August im
Vergnügungspalast

GLENREU